

ZDENĚK ZLATUŠKA

Brno

MOESIA INFERIOR UND PORTORIUM PUBLICUM
 ILLYRICI UTRIUSQUE ET RIPAE THRACIAE

Die römische Provinz Moesia Inferior war im römischen Zollsystem in das sogenannte *publicum portorium Illyrici (utriusque) et ripae Thraciae* eingereiht, das alle römischen Provinzen entlang der Donau,¹ also Raetien, Noricum, zwei Pannonien, Dalmatien, drei Dazien und beide Moesien einschloss. *Ripa Thraciae* war die Bezeichnung für den am Schwarzen Meer liegenden Teil der Moesia Inferior, also für das Gebiet bedeutender griechischer Städte, wie z. B. Histria, Tomi und Callatis.² Schon aus den Namen selbst ist ersichtlich, dass es sich hier um zwei Zollgebiete (*portorium Illyrici utriusque* und *portorium ripae Thraciae*) handelte, welche ursprünglich selbständig gewesen waren und erst seit dem zweiten Jahrhundert u. Z. in ein administratives Ganzes vereint worden sind.³ Über die Selbständigkeit dieser Zollgebiete bezeugt ein Beleg aus Histria vom Jahre 100 u. Z.,⁴ wo der *conductor p. p. ripae Thraciae* angeführt wird. Obgleich wir eine ähnliche Bezeichnung auch anderswo finden, handelt es sich hier um die Formulierung des Provinzstatthalters, wo mit vollem Recht vorausgesetzt werden kann, dass er die offizielle Bezeichnung anwendete.

Die Zolleinhebung wurde an einzelne Personen (*conductores*) vermietet und erst später, Ende des 2. Jh. u. Z., wurde der Zoll direkt in Staatsregie durch einen Apparat kaiserlicher Sklaven und Freigelassener, dirigiert vom kaiserlichen Prokurator, eingehoben. Zu dieser Änderung des Einhebungssystems kam es entweder zu Ende der Regierung M. Aurelius oder anfangs der Regierung Commodus. Als *terminus post quem* werden hier Jahre 161/8, aus welcher Zeit die Inschrift CIL III 7434 (= 751) stammt, wo noch der Pächter, *conductor*, erwähnt ist und als *terminus ante quem* das Jahr 182 angeführt. Aus diesem Jahre, vom 13. September, stammt eine weitere Inschrift CIL III 7435 (= 752), wo schon vom Prokurator die Rede ist. Aus der Zeit des Kaisers Commodus haben wir dann noch

weitere Belege über Prokureure des Illyricum, die freilich nicht genau datiert sind.⁵ Der Zeitabschnitt, in dem zur Änderung des Zolleinhebungssystems kam, bis jetzt mit angeführten Jahren begrenzt, kann jetzt noch mehr eingengt werden, wenn die die Beamtenkarriere des M. Valerius Maximianus enthaltende Inschrift, gefunden in Zana (Algerien), in Betracht genommen wird.⁶ In dieser Inschrift ist im Verzeichnis der vom Maximianus bekleideten Ämter unter anderem angeführt, dass er Prokurator der Moesia Inferior, weiter Prokurator der Moesia Superior und Prokurator der Provinz Dacia Porolissensis war. Während im letzten Falle um den Verwalter der Provinz geht, da nach der Teilung der Provinz Dacia in drei Teile an der Spitze eines jeden ein Prokurator stand,⁷ im Falle der beiden Moesien handelt es sich um einen Beamten, dem die Steuerhebung und überhaupt Finanzangelegenheiten zustanden.⁸ Da er hier als Prokurator der Moesia Inferior, beziehungsweise Superior, genannt wird, kann davon abgeleitet werden, dass in dieser Zeit das Portorium noch von Zollpächtern (*conductores*) und nicht direkt vom Staate eingehoben wurde, da er sonst als *procurator Illyrici* tituliert wäre. Was die Zeit anbelangt, wo Maximianus diese Ämter innehatte, erwies J. Dobiáš,⁹ dass diese nur in die Zeitspanne von Ende 176 bis Anfang 178 datiert werden können. Prokureure, die also die Zolleinhebung zwischen dem J. 178—182 übernommen haben, verwalteten freilich nicht dieses ganze Gebiet, aber offenbar immer nur einen Teil.¹⁰ Ihre Stellung in den Rangstufen der römischen Beamten war hoch, wie die Grabinschrift des Aelius Faventinus,¹¹ des Prokureurs des Illyricum, vom Oescus am Übergang des 2. und 3. Jh. stammend, bezeugt. In dieser Inschrift ist Aelius Faventinus als *ducenarius* angeführt, was praktisch die höchste Rangstufe, die bei den Prokureuren vorkommt, bedeutet.¹²

Portorium wurde an Zollstationen eingehoben, die an den wichtigsten Strassen, wo die Kaufleute mit Waren passierten, placiert waren. In Moesia Inferior waren diese Zollstationen teils an der Schwarzmeerküste, teils an der Donau und endlich im Binnenland an den Handelsstrassen. Einige von diesen Zollstationen kennen wir bestimmt aus zahlreichen Inschriften, wo sie direkt genannt werden, bei anderen vermuten wir ihre Existenz nach den Fundorten der Inschriften, wo entweder der Zollpächter — *conductor* — oder Prokurator, beziehungsweise jemand vom Stationspersonal erwähnt wird.

Unter den Zollstationen, die in den Inschriften wörtlich angeführt sind, erscheinen Dimum¹³ (Beleni) und Durostorum¹⁴ (Silistra). Zu diesen unstrittigen Zollstationen kann man noch Städte der Schwarzmeerküste, von denen Tomi (Constanța), Histria und Tyras an der Dniestermündung¹⁵ erwähnt zu werden pflegen, anreihen. Hier kann man die Zollstationen mit vollem Recht voraussetzen, da es sich um Handelshäfen handelt. Gerade so können wir Zollstationen auch in anderen Häfen vermuten. Von den anderen Stätten ist vorerst Melita, die in die Umgebung der heutigen Stadt Loveč¹⁶ lokalisiert ist, anzuführen. Hier wurde

auch die Inschrift des Pächters des illyrischen Zolls vorgefunden.¹⁷ Die Stelle ist als eine wichtige Kreuzung der Handelsstrassen bekannt und aus diesem Grunde lässt sich die Zollstation mit Recht voraussetzen. Als bewiesen können wir auch die Zollstationen in Almus, Oescus, Nikopolis und Novae¹⁸ annehmen. Als strittig pflegt man die Station in Capidava zu betrachten, wo die Inschrift auch von anderswo bekannten Zollpächters T. Iulius Saturninus aus der Regierungszeit des Antoninus Pius gefunden wurde.¹⁹ Unbeachtet blieb aber das Bruchstück einer anderen Inschrift aus Capidava,²⁰ das der Herausgeber auf diese Weise ergänzte: [*vecti*]galis / [*No*]rici pr[oc(uratori)] / ...anio. In der zweiten Zeile wäre zwar besser [*Illy*]rici zu ergänzen, aber auch so, wenn wir die Ergänzung als richtig annehmen, gewinnen wir einen weiteren Beleg für die Lokalisierung der Zollstation nach Capidava, die ausserdem an der Furt über die Donau an der alten Handelsstrasse vom Karpatenlande zur Schwarzmeerküste lag,²¹ was gleichfalls zu Gunsten der Zollstation an dieser Stelle zuzuschreiben ist.

Weniger klar ist die Frage der Giridava (Pelišat), wo eine Inschrift gefunden wurde, welche ein Sklave aus Dimum dem Iupiter und anderen Göttern und Göttinnen von Giridava²² als Dank für die Genesung aus einer schweren Krankheit widmete. Neben der Voraussetzung, dass der Sklave aus diesem Orte stammte,²³ ist möglich, dass in dieser, offenbar alten Ansiedlung thrakischen Ursprungs, wie die Namenendung *-dava* zeigt, das Heiligtum der örtlichen heimischen Götter war. In diesem Falle können wir voraussetzen, dass der Sklave, der wahrscheinlich auch thrakischer Herkunft war, den Göttern seines Stammes für die Genesung in dieser Inschrift dankte. Die Frage dieser Zollstation, gleich wie der Station in Konino,²⁴ bleibt also strittig und kann nur auf Grund neuer Funde entschieden werden.

Die Anzahl der mehr oder weniger bewiesener Stationen und hauptsächlich die Anzahl der Inschriften, die sich entweder auf Zollpächter, Prokuratoren oder auf das Personal des illyrischen Zolls in Moesia Inferior beziehen, beweisen, dass diese Provinz durch ihren eigenen Handel, sowie durch denselben, der aus anderen Provinzen durchlief, hervorragend war.

ANMERKUNGEN

¹ Appianus, Ill. 6; vgl. J. Dobíáš, Studie k Appianově knize Illyrské, Praha 1930, S. 68.

² Plinius, Nat. hist. IV 11, 44.

³ Herbert Nesselhauf, Publicum portorii Illyrici utriusque et ripae Thraciae, Epigraphica I, 1939, S. 334; vgl. Friedrich Vittinghoff, PWRE XXII, Sp. 359, s. v. Portorium.

⁴ Vgl. A. Dobó, Publicum Portorium Illyrici, S. 180, Nr. 87; Nesselhauf, S. 334.

⁵ Z. B. CIL III 8042.

⁶ H. G. Pflaum, Deux carrières équestres de Lambèse et de Zana 2. M. Valerius Maximianus. *Libyca III* (1955), S. 134–154.

⁷ Brandis, *PWRE IV*, Sp. 1971, s. v. Dacia.

⁸ Vgl. R. Hošek, M. Valerius Maximianus im unteren Donauraum in den Jahren 176–178 u. Z. *SPFFBU 1959*, E 4, S. 85.

⁹ J. Dobiáš, Nový nápis ze Zany (Diana Veteranorum) a římský nápis na skále trenčínské. *Listy filologické V (LXXX)*, 1957, S. 188; vgl. auch R. Hošek, o. c., S. 83f.

¹⁰ *CIL III*, 7127 (= 6575): *procurator Illyrici per Moesiam Inferiorem et Dacias tres*.

¹¹ V. Beševliev, *Epigrafski prinosi*, Sofia 1952, S. 59f, Nr. 101.

¹² Vgl. H. G. Pflaum, *PWRE XXIII*, Sp. 1277, s. v. Procurator.

¹³ *CIL III* 12399.

¹⁴ *CIL III* 7479.

¹⁵ Vgl. Dobó, S. 168; Vittighoff, Sp. 367; S. de Laet, *Portorium*, Brugge 1949, S. 209f.

¹⁶ Fluss, *PWRE XV*, Sp. 590, s. v. Melta.

¹⁷ *AE 1928*, S. 43, Nr. 153; vgl. Dobó, S. 182, Nr. 91.

¹⁸ Vgl. Dobó, S. 167f; dort auch weitere Belege.

¹⁹ *AE 1934*, Nr. 107; G. Florescu, *Capidava*, București 1958, S. 89f, Nr. 12.

²⁰ G. Florescu, *Capidava*, S. 85, Nr. 8 (= *Dacia VII–VIII*, 1937–1940, S. 349, Nr. 4).

²¹ Vgl. G. Florescu, *Capidava*, S. 5.

²² *CIL III* 12399; Ja. Todorov, Paganizmat v Dolna Mizija, Sofia 1928, S. 209, Nr. 408; *AEM XVII*, 1894, S. 175.

²³ Todorov, S. 24.

²⁴ *CIL III* 13722; vgl. de Laet, S. 228.